



Fakten

Schönbrunner Straße 101

1050 Wien

Baujahr: 1952 bis 1953

Wohnungen: 17

Architekt: Alexis Franken

Wohnen in Wien

Ab 1949 war der Wohnbau zahlenmäßig wieder auf dem Niveau des "Roten Wien" der Zwischenkriegszeit. Doch noch war die Bevölkerung verarmt und oft obdachlos. Kleine Duplex-Wohnungen, die später zusammengelegt werden konnten, linderten schließlich die Wohnungsnot. 1951 wurde Franz Jonas, Sohn einer Arbeiterfamilie, Bürgermeister von Wien. In seine Amtszeit fiel die rege Bautätigkeit im Rahmen des Projektes "Sozialer Städtebau" ab 1952. Das 8-Punkte-Programm hatte die Trennung von Wohn- und Gewerbebereichen, eine Auflockerung der Wohnbereiche sowie die Assanierung einzelner Viertel zum Ziel. Die standardmäßige Ausstattung der Wohnungen wurde verbessert - alle neu gebauten Wohnungen waren mit Badezimmern ausgestattet und die Mindestgröße wurde von 42 auf 55 Quadratmeter angehoben.

Geschichte

Auf dem Areal der Liegenschaft befand sich einst eine Volksschule, die während des Zweiten Weltkrieges durch Bomben schwer beschädigt wurde. Margareten war einer der ersten Bezirke, die nach Ende des Krieges vom Schutt der Zerstörung durch die Bombenabwürfe geräumt wurden; die historischen Fassaden der Schule wurden jedoch nicht wieder hergestellt. Stattdessen beauftragte man einige Jahre später den Architekten Alexis Franken mit dem Entwurf einer

neuen Wohnanlage, die 1953 schließlich fertig gestellt und den neuen Mietern übergeben werden konnte.

Die Architektur ...

Die Schließung der schmalen Baulücke entlang der Schönbrunner Straße wurde in Anlehnung an charakteristische Elemente von Wohnbauten der Zwischenkriegszeit gelöst. Das Gebäude ist zur Gänze unterkellert und sechsgeschoßig. Dominant gestalten sich Sockel- und Dachzone, während die glatte Fassade der Hauptgeschoße mit den einfach in die Laibung gesetzten Fensterreihen schlicht und neutral wirkt. Das Sockelgeschoß ist hingegen genutet. Der Mittelteil des Gebäudes tritt flach hervor und umfasst das Stiegenhaus mit halbstockversetzten Fenstern sowie eine eingezogene Freitrepppe vor dem Eingang.

Der Baukörper mit der sechs Achsen breiten Fassade wird nach oben hin durch ein vorkragendes Dachgesims abgeschlossen und von einem Satteldach mit je einer Gaube pro vertikaler Fensterreihe überhöht. Ein einfacher, sehr schmaler Hof ohne Grünbepflanzung liegt an der Rückseite des Gebäudes.

Der Name

Die Schönbrunner Straße, eine über drei Bezirke angelegte Verbindung (5., 12., 13. Bezirk), die zum Schloss Schönbrunn führt, existiert seit 1898. Ursprünglich hieß sie Lange Gasse, dann Hundstürmer

Straße, später Gaudenzdofer Hauptstraße und zuletzt Meidling-Schönbrunner Straße.

Architekten

Alexis Franken – Der in Belgien geborene Alexis Franken (1921-1969) studierte Architektur in Brüssel, wo er zunächst auch als Architekt tätig war. 1948 kam Alexis Franken nach Wien. Hier arbeitete er vorwiegend an verschiedenen Großprojekten von Georg Lippert mit, entwarf aber auch eigenständig zahlreiche Wohnbauten, wie etwa die Wohnhausanlage "Ursulinenhof" in Wien 18, Gentzgasse 14-20. Alexis Franken war auch an der Planung zum Hauptgebäude der Arbeiterkammer in Wien 4, Prinz-Eugen-Straße 20-24 (1957-1960) beteiligt.

Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal:

*"Unsere Gemeindebauten sind weltweit einzigartig.
Die Hofbeschreibungen laden Sie dazu ein,
deren Geschichte, Vielfalt und Schönheit
näher kennenzulernen"*